

20.7. 1914.

Bücher Spenden für die Verwundeten.

Vom Präsidenten des Vereines „Volksaufklärung“, Herrn k. k. Beamten Edmund Richter, werden wir um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht:

Der Reichsverein „Volksaufklärung“ (Gesellschaft zur Verbreitung guter Schriften) bittet um Bücherspenden für die Angehörigen der k. u. k. Armee, welche in den Spitälern sein werden. Es gilt für unsere Tapferen, die gesund ins Feld gezogen und nun, mit Wunden bedeckt oder von Krankheiten heimgesucht, Wochen und Monate in den Spitälern zubringen müssen, zu sorgen. Wenn das Schmerze vorüber, die Schmerzen nachgelassen, die Wunden heilen, dann verlangt auch der Geist nach Nahrung, das Lesebedürfnis wird rege. Helfen wir auch da und versorgen wir die Spitäler mit passender Lektüre.

Wo immer Militärspitäler sich befinden oder errichtet werden, in diesen Städten und Ortschaften gründe man Sammelstellen und bringe guten Lesestoff. Zur Gründung dieser werden sich geeignete Persönlichkeiten finden lassen, besonders aus dem hochw. Klerus, aus den Herrn Professoren und dem Lehrersstande. Unsere Mitglieder werden es sich sicher angelegen sein lassen, eine Sammelstelle zu errichten. Aus Orten, in welchem sich keine Spitäler befinden, sende man die Bücher an die Geschäftsstelle des Reichsvereines „Volksaufklärung“ (Wien, III., Stanislausgasse Nr. 11).

Man spende:

Nur gut erhaltene und möglichst nur gebundene Bücher; der Inhalt bestehe aus guten Erzählungen, Novellen, Romanen, Reisebeschreibungen, Büchern religiösen Inhaltes, geschichtlichen Begebenheiten, Vaterlandskunde, Kriegsgeschichten. Ferner halte man: Tendenzromane, abge-

schmackte, widerliche Liebesgeschichten, Schundromane und -erzählungen, die sogenannten Kolportageromane und Detektivgeschichten, Bücher unpatriotischen, religionsfeindlichen, den nationalen Glauben fördernden und unsittlichen Inhaltes. Jahrgänge von guten Zeitschriften spende man nur, wenn deren Format handsam und die Bände nicht zu umfangreich; von Witzblättern: „Die Fliegenden“, „Meggendorfer“, „Guckkasten“; alles Gemeine muß fern gehalten werden. Wer sich von seinen Büchern nicht trennen will, spende Geld zum Ankauf von Büchern durch den Verein. Geldspenden sind auch notwendig, um die Versendungskosten bestreiten zu können. Es wird ersucht, die Errichtung der Sammelstellen dem Vereine zu melden. Zufolge des noch immer beschränkten Post- und Bahnverkehrs wollen Bücher sendungen an den Verein einftweilen nicht zur Aufgabe gebracht, wohl aber alles bis zum Einlangen eines Avisos vorbereitet werden.